

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 13 (1887)
Heft: 47

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Bahnhofstrasse, 98.

Buchdruckerei J. Herzog.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten von Nordamerika: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika und Vorderasien: Für 6 Monate Fr. 9, für 12 Monate Fr. 16. — Einzelne Nummern 25 Cts.

Inserate per viergespaltene Petitzeile für die Schweiz 20 Cts., für das Ausland 25 Cts.; bei Wiederholungen bedeutender Rabatt. — Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz und des Auslandes.

~ Zapfen statt Zäpfchen. ~

Die Pfarrer in Argovien — gi—ga—govien —
 Sie können nicht mehr schloffen — schli—schla—schloffen,
 Weil man sie vierteljährlich
 Bezahlen thut gar spärlich;
 Das Zäpflein der Quartales
 Heißt's sei ein gar zu schmales — Jerum Maria!

D'rum hielten sie jüngst Synodus, sy—sa—synodus —
 Weil's allemal dann regnen muß — ri—ra—regnen muß.
 Und droh'n dem Staat: Wir „strifen“,
 Wie in den Faburiken
 Nach allernuestem Muster
 Die Schuesder, Glaser, Schuster. Jerum Maria!

Es stimmten Alle überein — i—a—überein,
 Das Zäpflein muß ein Zapfen sein, zieh, zäh—Zapfen sein,
 Sonst könn' das Volk selbst steigen
 Sonntags zur Kanzel steigen,
 Den Text sich selber lesen,
 'Nen milden oder „räsfer“. Jerum Maria!

Auch werden wir dann künftig sein — ki—ka—künftig sein,
 Das Kopulieren lassen sein, li—la—lassen sein.
 Wer will dann mehr heirathen?
 Das wär' ein saub'rer Braten!
 Und dann geb' unsertwegen
 Der Sigrisi Euch den Segen! Jerum Maria!

Und kann man nicht heirathen geh'n — hi—hei—rathen geh'n,
 Ist's um das Taufen auch gescheh'n — i—a—auch gescheh'n,
 Dann braucht die Laien-Notte
 Nicht Götti mehr, noch Gotte,
 Und wenn Ihr's so wollt haben,
 Könn't Ihr Euch selbst begraben! Jerum Maria!

Gebt lieber mehr pecuniam — pi—pe—cuniam,
 Wir treiben nicht luxuriam, lix—lex—uriam;
 Dann können wir kutschieren,
 Euch wieder kopulieren,
 Euch taufen und begraben,
 Nach Wunsch, wie Ihr's wollt haben. Jerum Maria!